

# Wochenblatt

## für Zschopau und Umgegend.

### Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet  
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Posten- und Postgebühren.

Sonnabend den 14. September.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Friedrich Hermann Pilz** eingetragene Hausgrundstück nebst — ha 13,3 a — Acker 72 □ R. Garten, Folium 49 des Grundbuchs, No. 43 des Brandkatasters und No. 49a, 49b und 50 des Flurbuchs für Hohndorf, auf 3300 Mark — Pf. geschätzt, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

**der 23. September 1889,**

**Vormittags 1/2 11 Uhr,**

als Versteigerungstermin,

sowie

**der 30. September 1889,**

**Vormittags 1/2 11 Uhr,**

als Termin zu **Verkündung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Zschopau, am 29. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht.

Forster.

Baumgärtel, G.S.

### Der III. Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen

ist **den 14. dieses Monats** an unsere Stadtkasse abzuführen.

Zschopau, am 13. September 1889.

Der Stadtrat h.

i. v.

Weber, Stadtrh.

S.

### Bekanntmachung!

Dienstag, den 17. September 1889, N. 3 Uhr, gelangt im Zimmermann'schen Gasthose zu Wischdorf eine daselbst eingestellte **Nähmaschine** gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Gerichtsvollzieherei Zschopau.  
 Spring.

### Aus Sachsen.

Am 12. d. M. feierten der Tuchmachermeister **Christian Gottlob Barth** und der Tischlermeister **Gottreich Wilhelm Heeger** hier ihr 50jähriges Bürgerjubiläum. Beide sind in ihrer Behausung durch den stellvert. Bürgermeister Stadtrat **Weber** unter Ueberreichung eines geschmackvoll ausgeführten Diploms mittelst feierlicher Ansprache in der herzlichsten Weise begrüßt und beglückwünscht worden.

Die amtliche Hauptkonferenz der Direktoren und Lehrer an den Volksschulen des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes Flöha findet Montag, 16. September, im Schulsaale der Bürgerschule hier statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Eröffnungsgesang, 2. Begrüßungswort des Bezirks-schulinspektors **Dachsel**, 3. Vortrag des Schul-direktors **Rabe** in Zschopau über die Begrenzung des Unterrichtsstoffes für die deutsche Sprachlehre in der einfachen Volksschule, 4. Besprechung über den behandelten Gegenstand, 5. Mitteilungen des Bezirks-schulinspektors, 6. Schlußgesang.

Das königliche Hoflager in Pillnitz wird nächsten Sonnabend aufgehoben und nach der königlichen Villa in Strehlen verlegt.

Der Generalfeldmarschall **Prinz Georg von Sachsen** ist am Donnerstag früh zu den Manövern des 10. Armeekorps nach Hannover abgereist.

Mit dem 15. September gehen die Gerichts-erien zu Ende und tritt von dieser Zeit an bei den Gerichten der gewöhnliche Geschäftsgang wieder ein.

Laut allerhöchster Verfügung ist sämtlichen Offizieren der Reserve und den verabschiedeten Offizieren von jetzt ab gestattet, bei Anlegung der Civiluniform an dem Säbel, bezw. Seitengewehr das silberne Offiziersportepce zu tragen.

Seit vorigen Montag sind in Olbernhau falsche Fünfmärkstüde teils an Markthändler, teils in kaufmännischen Geschäften verausgabt worden. Selbige fühlen sich fettig an, haben nicht den rich-

tigen Klang, sind 6 g leichter als die echten Fünfmärkstüde, übrigens aber gut gelungen aus minderwertigem Weißmetall im Gepräge ziemlich aller deutschen Staaten hergestellt.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden im Gasthose „Zum grünen Baum“ in Olbernhau gegen 200 Mk. gestohlen. Den Diebstahl hat der bereits schon mehrmals bestrafte **Maurer Weinholt** von dort begangen. Als derselbe am Tage nach der That verhaftet wurde, fand man nur noch etwas über 100 Mk. bei ihm vor. Für das fehlende Geld hatte er sich ein Paar Remontoiruhren gekauft.

Unter denjenigen Industriezweigen des Erzgebirges, welche durch die Zollschranken, die in Frankreich, Italien und Oesterreich aufgerichtet wurden, ganz bedeutend zu leiden haben, ist vor allen Dingen die Spielwaren-Drechserei in der Gegend von Olbernhau und Rosenthal zu nennen. Denn die ehemals starke Ausfuhr von Spielwaren nach fremden Ländern ist sehr gesunken; die Spielwarenfabrikanten suchen die im Auslande verlorene Kundenschaft durch den Absatz ihrer Erzeugnisse im Inlande zu ersetzen und machen daher so billige Angebote, daß die Arbeiter nur sehr niedrige Löhne erhalten können. Dazu kam noch, daß das zu den Spielwaren bezogene Holz, das hier nicht immer zu haben ist und darum aus Böhmen bezogen werden mußte, auch noch Zoll zu bezahlen hatte, der nicht durch Aufschlag des Preises der fertigen Waren wieder ausgeglichen werden konnte. Das königl. Finanzministerium hat nach wiederholten Bitten im Verwaltungswege eine Verordnung erlassen, daß Koll- und Scheitholz, das nicht über 1 m lang und nicht von der Rinde befreit ist, gleichviel zu welchem Zwecke es verwendet wird, in jener Gegend zollfrei aus Böhmen eingeführt werden darf. Darob herrscht in den beteiligten Kreisen große Freude.

Der herzige Gruf eines dreijährigen reizenden Kindes, welcher dem Kaiser am Sonntag in Dresden, bei seiner Fahrt nach dem Bahnhose,

in der Kaiserstraße in Form eines schönen Rosenbouquets wurde, hatte auf den hohen Herrn einen so freudigen Eindruck gemacht, daß er sich sofort nach dem Namen des Kindes erkundigen ließ. Seitdem ist im Auftrage des Kaisers die kleine anmutige Blumenpendlerin in der Person einer kleinen **Margarete**, Tochter einer Familie auf der Kaiserstraße, ermittelt worden und **Se. Majestät** hat seinen Dank noch am Montag Abend durch Ueberreichung eines goldenen, mit Diamanten geschmückten Kreuzes an goldener Kette dem **Dresdner Miniatur-Gretchen** zum Ausdruck bringen lassen.

Auf dem städtischen Schlachthof zu Leipzig ist unter den Schweinen und unter den Kindern die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Zutritt von Vieh ist gestattet, der Abtrieb jedoch untersagt. Man glaubt, daß die Seuche von Berlin aus eingeschleppt worden ist.

Nachdem in der Vereinigung sächsischer Baumwollspinnereibesitzer schon im letzten Winter die Frage der Einführung elfstündiger Arbeitszeit in den Baumwollspinnereien angeregt worden war, hat dieselbe, veranlaßt durch bezügliche Entschliessungen der Augsburger Textilindustrien, in ihrer Sitzung am 31. Juli beschlossen, Fragebogen an alle ihre Mitglieder auszusenden darüber, ob sie für den Fall zu elfstündiger, anstatt meist zwölfstündiger Arbeitszeit übergehen würden, daß 1/2 aller sächsischen, Elsäffer und rheinisch-westfälischen Spinner sich zu gleichem Vorgehen entschließen würden. Die Fragebogen sind an 36 Mitglieder versendet worden und wurden wie folgt beantwortet: Von 13 Spinnern mit 428 300 Spindeln mit ja, von 22 Spinnern mit 247 350 Spindeln mit nein, von 1 Spinner mit 4000 Spindeln gar nicht. Es wurde somit eine Mehrheit in Sachsen nicht voll erreicht und nachdem eine gleiche Anregung in Rheinland-Westfalen und im Elsaß entschieden abgelehnt wurde, hat die Vereinigung von weiteren Schritten in der Angelegenheit absehen zu müssen geglaubt.

Für **Raucher** dürfte folgendes Vorkommnis

eine beherzigenswerte Warnung enthalten: Vor längerer Zeit verbrannte sich in Landeck ein Fleischermeister mit einer Cigarre seine Unterlippe. Ohne weiter darauf zu achten, rauchte er wie bisher seine Cigarre ohne Spitze weiter. Doch schon nach einiger Zeit schwellte die Unterlippe ganz unförmlich an. Da alle dagegen angewandten Mittel nichts halfen, unterzog er sich in Breslau einer Operation der Lippe. Leider aber hatte auch diese Operation auf die Dauer nicht den gewünschten Erfolg, da eine Blutvergiftung durch Nikotin vorlag. Unter schrecklichen Schmerzen erlag vor wenigen Tagen der im besten Mannesalter stehende Fleischer seinen Leiden.

Die Morchel, jener schwarze, faltige Pilz, der hundertfach auf den Tafeln vorgefetzt wird, ist, wie Virchow's „Archiv“ mitteilt, durch Professor Pöhllich in Breslau als gefährlicher Giftträger entlarvt worden. Nur ganz eigentümlichen Verhältnissen ist es zu danken, daß sie bis daher als eine ganz harmlose Speise betrachtet wurde. Unter gewissen Bedingungen ist sie es auch. Bekanntlich enthält die Morchel in den zahlreichen Falten und Fältchen ihres Körpers eine große Menge Sand. Dieser Thatsache ist es zuzuschreiben, daß das Gift nicht zur Wirkung kommt. Um nämlich diesen Sand zu entfernen, wird der Pilz wiederholt mit kaltem Wasser gewaschen und mehrfach mit heißem Wasser aufgekocht. Dieses Aufkochen entfernt aber eben den Giftstoff aus der Morchel. Versuche an Tieren, besonders an Hunden, haben gezeigt, daß sowohl die rote Morchel, wie auch das Wasser, in dem sie aufgekocht war, ein starkes Gift enthalten. Die Brühe vom Aufkochen der Morcheln, in der das Gift ist, muß daher sofort weggegossen werden. Waschen in kaltem Wasser hilft wenig, Uebergießen von kochendem nur ungenügend. Ein mehrmaliges Aufkochen der Pilze ist notwendig. Gedörrte Morcheln sind erst vom vierten Monat an unschädlich. Die abgekochte Morchel kann nach wie vor ohne Schaden genossen werden.

**Vermischtes.**

\* Friedrichsrub, 9. September. Wie in früheren Jahren, so hat es sich der Reichskanzler Fürst Bismarck, trotz seines augenblicklichen Beinleidens — er leidet an einer Venenentzündung — nicht nehmen lassen, vorgestern dem Erntefeste auf seinem Gute Schönau beizuwohnen. Der Fürst erschien im Wagen, das kranke Bein auf den Sitz gelegt, und sprach sein Bedauern aus, nicht aufsteigen zu können. Trotzdem blieb der Guts herr etwa eine halbe Stunde bei seinen Leuten, welche sich auf einem Rasenplatze mit Tanz vergnügten. In der Begleitung des Fürsten befanden sich der deutsche Botschafter in London, Graf Hayfeldt, der Geheimrat Rottenburg und ein englischer Parlamentarier. Die Kinder des Grafen Rankau nahmen gleichfalls an dem Tanzvergnügen unter Aufsicht ihres Gouverneurs teil. Ein Vorarbeiter brachte ein Hoch auf den Guts herrn aus, worauf dieser mit einigen wenigen Worten dankte. Zum Schluß rief der Fürst seinen Leuten zu: „Na, Kinder, amüsiert euch gut!“ und fuhr sodann nach Friedrichsrub zurück.

Das Beinleiden des Fürsten ist übrigens, wie der „Hamb. Corr.“ meldet, nicht besorgniserregend, wenngleich ihn dasselbe an längerem Stehen und Spazierengehen hindert.

\* In den Feldern der Grube „Frohe Zukunft“, dem Halle'schen Verein für Kohlenbergbau und Briquetfabrikation zu Halle a. S. gehörig, ist man auf ein großes Lager guter Porzellanerde, die nach den Untersuchungen eines Chemikers angeblich reiner als die bei Meißen gewonnene sein soll, gestoßen. Dasselbe soll eine Mächtigkeit bis über 10 m haben.

\* In Oberbreitenbrunn starb am 9. September morgens der Gemeindevorsteher Joh. Roth an Blutvergiftung; dieselbe war veranlaßt durch einen Fliegenstich. Der Verstorbene hatte kurz vorher 2 Stück Vieh am Milzbrande verloren, und die Vermutung liegt nahe, daß die Fliege das Gift übertragen hat. Zuerst schwellte der Arm nur unbedeutend an, so daß der Mann glaubte, die Geschwulst rühre von Ueberanstrengung her. In der Nacht zum Montag hatte sich eine bedeutendere Geschwulst in der Seite gebildet, und ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb der Mann unter großen Schmerzen.

\* Der Fürst Karl von Monaco ist am Dienstag auf seinem Schlosse Marchais bei Paris gestorben. Fürst Karl III., der ein Alter von über 71 Jahren erreichte, hat 33 Jahre die Krone des durch die Spielbank von Monte Carlo berühmten Fürstentums getragen. Er lebte zumeist fern von seinem Lande und verzehrte, da Regierungssorgen ihn nicht drückten, seine großen Revenuen. Der bisherige Erbprinz, jetzige Fürst Albert von Monaco, ist 40 Jahre alt und Vater eines neunzehnjährigen Sohnes. Monaco ist bekanntlich der einzige Staat in Europa, in welchem keine Steuern erhoben werden; die Spielbank zahlt alles.

\* Ein einfaches Mittel gegen Husten teilt ein Lehrer in der landwirtschaftlichen Beilage der „Preuß. Lehrzeitg.“ mit. Er schreibt: Nicht nur in meiner Familie, sondern auch bei meinen Schülern ist es mir gelungen, durch ein äußerst einfaches und billiges Mittel Husten, sogar den Keuchhusten, in wenigen Tagen zu heilen. Gewöhnlich heißt es bei dem Keuchhusten: „Der Keuchhusten muß seine Zeit haben, gegen den giebt es kein Heilmittel.“ Meine Erfahrungen widersprechen indes dieser Behauptung. Das Spezifikum gegen Husten ist ein Thee von Hafersirob, der sich selbst in der ärmsten Hütte beschaffen läßt. Derselbe wird folgendermaßen zubereitet: Man schneidet das trockene und reine Stroh vom gemeinen Hafer zu Häcksel und kocht diesen in etwas Wasser ab. Es bildet sich ein bräunlicher Thee, dessen Farbe etwas heller ausfällt, als die des schwarzen Kaffees. Setzt man etwas Zucker zu, so wird der fade Geschmack desselben beseitigt. Der lästige Husten wird durch dieses einfache Mittel, wenn man morgens und abends eine Ober tasse voll trinkt, oft schon in 3—4 Tagen geheilt. Dieser Thee hat außerdem den Vorzug vor anderen Heilmitteln, daß er in jedem Alter wohlthuend wirkt. Selbst gegen den Keuchhusten und

Rachenkatarrh — dieses so häufig bei den Lehrern vorkommende Uebel — wird Hafersirob mit Vortheil angewandt.

**Stadtbibliothek**

geöffnet Sonntag von 1/2 11—1/2 1 Uhr.

**Kirchliche Nachrichten.**

Am 13. Sonntag nach Trinitatis, 15. Sept. 1889. Vormittags 1/2 9 Uhr predigt Hr. Pastor Wolf über Luc. 10, 25—37. Nachmittags 1 Uhr Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend. Hr. Diak. Jäger. In Wischdorf vorm. 8 Uhr predigt Hr. Hilfsgeistlicher Thiele; darnach Kindergottesdienst daselbst. Wochenamt: Hr. Hilfsgeistlicher Thiele. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Gornau. Hr. Diak. Jäger. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche. Hr. Diak. Jäger.

**Getaufte:** Gustav Bruno, M. B. Mendes, Buchdruckerarb. S. — Adolf Wilm, G. A. Mühligs, Dekorationsmalers S. — Willy Curt, F. J. Weinerts, Schneidermstrs. S. — Friedrich Max, R. W. Haussteins, Maur. S. — Auguste Olga, A. G. Köschs, Tischl. T. — Kurt Walter, G. A. Küsters, Fabrikant. S. — Wischdorf: Ida Minna, E. R. Kudels, Handarb. T. — Schl.-Wischdorf: Ella Marie u. Emil Bruno, G. S. Seidels, Maur. Zwill. **Getraute:** E. D. Bierold, Schneid. h., m. A. G. Weber h. **Beerdigte:** R. Weiß, Fabrikarb. einz. S., 3 M. — E. L. Amendes, Fabrikarb. j. S., 1 M. 24 T. — R. G. Schusters, Exped. j. S., 5 J. 8 M. 28 T. u. def. ältest. T., 4 J. 9 M. — F. L. Ulms, Straßenwärt. 2. T., 8 J. 6 M. 24 T. — R. G. Wischners, Handlungsgeh. totgeb. S. — F. A. J. Günthers, Handarb. j. T., 4 J. 9 M. 19 T. — G. F. Arnolds, Webermstrs. j. Zwill. S., 9 T. — F. W. Börners, Fabriksp. j. T., 11 M. 24 T. — J. F. Tennlers, Maur. einz. T., 2 J. 10 M. 28 T. — R. F. Börners, Strpzw. in Gornau einz. S., 1 M. 9 T. —

Am 13. Sonntag nach Trinitatis, 15. Sept. 1889, werden kirchlich aufgebeten:

Karl August Holmann, Maurer und Einwohner in Wischdorf, ein Witwer und Amalie Theresie geb. Richter, verw. Wagner, weil. Christian Friedrich Wagners, Fabrikarbeiters u. E. in Wischdorf, hinterl. Witwe.

**Seidene Fahnenstoffe, 125 Cm. breit**

— luft- und wasserdicht — versendet in einzelnen Metern direkt an Private zu Fabrikpreisen porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Das Versand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen Herbst-Katalog zur Ausgabe. Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekannter bester Ausführung geliefert werden.

Dieser Herbst-Katalog wird unberechnet und portofrei zugesandt.

Es liegt im Interesse eines jeden, sich diesen Katalog kommen zu lassen.

Marienstraße. Volkstüche Hinterhaus.

Sonnabend: Koteletten mit Kartoffeln.

Montag: Rindfleisch mit Reis.

**Straßenverbindung**

zwischen

**Zschopau, Wilischthal und Scharfenstein.**

Behufs Verathung und Beschlußfassung über eine an das Hohe Königliche Ministerium der Finanzen zu richtenden Witschrift wegen baldiger Ausführung der von Scharfenstein nach Wilischthal zum Anschluß an die Straße von dort nach Zschopau projectirten Straße, werden alle Interessenten an diesem Straßenzuge ergebenst eingeladen, Sich

**Sonntag, den 15. September dds. Js.,**

Nachmittags 4 Uhr,

im Saale des Kurhauses zu Scharfenstein

einfinden zu wollen.

Zschopau, Scharfenstein, Drebach, Venusberg, Großolbersdorf und Hopfgarten, am 11. September 1889.

Weber, Stadtrath,

in Stellvert. des Bürgermstrs.

Gottschalk, Gemeindevorst.

Schumann, Gemeindevorst.

Emmrich, Gemeindevorst.

Schwann, Gemeindevorst.

Edert, Gemeindevorst.

**Bruno Arnold,**

Zahnkünstler aus Frankenberg, empfiehlt sich zum Einsetzen künstl. Zähne und Gebisse. Plombierungen, Operationen, Zahnreinigen etc. etc.

Jeden Montag zu sprechen von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr Altmarkt No. 70 I, Zschopau.

Zum sofortigen Antritt wird ein Bäcker und Müller gesucht. Hermann Kröher, niedere Mühle Weißbach.

**Ein Strumpfwirker**

auf 3-Längenmaschine wird gesucht Königsplatz 287.

Ein Brotschrank, 1 tafelförmiges Pianoforte, Bettstelle, neue Koffer, Tische, Wiege, Nähtisch, Bilder, eine Partie alte Fenster u. v. a. m. verkauft billig Gustav Hänel, Königsplatz 278.

Zwei kleine Stuben stehen zu vermieten Seminarstraße 248.

# Auktion.

Nächsten Montag, den 16. September 1889,

von vormittags 9 Uhr an,

in dem früher Friedrich Weichsches Gute Nr. 52 in Wischdorf sämtlicher Viehbestand, als:

**2 Pferde, 7 Stück Rindvieh, 2 Schweine,**

ferner etwas Getreide in Schocken, sowie auch gut eingebrachtes Heu und noch verschiedenes andere gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Wischdorf, den 11. September 1889.

Der Besitzer.

## Zahnarzt Dr. med. J. Lobeck, pr. Arzt.

Für Zahnoperationen und künstlichen Zahnersatz

Sprechst. 9-12 und 2-6 Uhr, Sonn- und Festtags 9-11 Uhr.

Chemnitz, Zimmerstr. 1, II., Ecke der Königstrasse.

**3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst**

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.

Offerten sub L. 7308 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

## Jahresfest des Kreisvereins für innere Mission.

Sonntag, den 15. September a. c., in Krumhermersdorf, nachmittags 3 Uhr Festgottesdienst (Festprediger: Pastor Wolf aus Bschopau). Die Nachversammlung findet im Gasthof zum Erbgerichte statt.

Hierzu ladet alle Freunde der Sache freundlichst ein

der Vorstand des Kreisvereins in der Ephorie Marienberg.

## Arbeiter

finden am Bahnbau zu hohem Lohn sofort Beschäftigung. Zu melden beim Schachtmeister in Sehma bei Buchholz.

Es finden sofort 10-12 junge, tüchtige und kräftige

## Walkarbeiter

bei uns dauernde Arbeit.

Dittersdorfer

Filz- und Kratzentuchfabrik.

Dittersdorf bei Chemnitz.

Suche für meine hier zu gründende Kartonnagenfabrikfiliale mehrere jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen

für leichte und saubere Beschäftigung. Zu melden Sonntag vormittag zwischen 11-1 Uhr in der alten Schule.

Robert Friedrich.

Ein anständiges älteres Mädchen von auswärts, im Kochen und Plätten erfahren, sucht zum 1. Oktober Dienst.

Näheres in der Expedition d. Bl.

## Ein Parterre-Logis

mit Zubehör ist sofort anderweit zu vermieten.

Näheres zu erfragen Altmarkt Nr. 70.

## Ein Logis

ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Dertel, am Kirchberg.

Ein kleines freundliches Oberstübchen mit Zubehör ist zu vermieten

Marienstraße 99.

Verloren wurde von der Königsstraße bis zum Bahnhof ein Ring mit Stein. Gegen Belohnung abzugeben

Neuer Weg 588 B.

Auf der neuen nach Krumhermersdorf führenden Straße (von Mehners Holzschleiferei bis nach Neunzehnhain) ist am 9. September eine lange eiserne Kette abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen entsprechenden Finderlohn bei Restaurateur Feinig in Krumhermersdorf abzugeben.



## Achtung.

Heute Sonnabend treffe

ich mit

frischem Rospfleisch

hier ein.

Karl Neumann aus Gelsenau.

Ludw. Durst, Kempton, Algän.  
9 Pfd. Landbutter franko M. 9.30.  
ff. Süsrahmtafelbutter billigst.

## Husten

Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Verschleimung, Heiserkeit u. chronische Katarthe heilt man in kurzer Zeit durch

**Böttgers Husten-Tropfen.**

Nur echt in Fl. à 50 Pf. in der Apotheke.

G. & O. Lüders, Hamburg liefern

Reisfuttermehl und andere Futtermittel.

Verkaufsstellen werden in allen größeren Orten unter günstigen Bedingungen errichtet!

Neuen

## Magdeburger Sauerkohl

empfehlen

August Gey.

## Frische Stückchenbutter

empfehlen

Bernh. Müller.

## Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Georg Vollmer.

## Ein gutes Buch.

.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Überendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Aufl. des „Krankenfreund“ zu verlangen. Zusendung erfolgt kostenlos.

## Guter Rat!

Feinsituierte Herren, welche auf Schlägerei ausgehen, sollen ihren goldenen Klemmer ruhig zu Hause lassen, damit sie ihnen nicht von der Nase geschlagen werden.

## Achtung!

Heute Sonntag ist zur Belustigung eine Schaukel aufgestellt.

Gasthof Gornau.

## Auktion.

Veränderungshalber soll Montag, als den 16. September d. J., von vormittags 9 Uhr ab in Kluges Gasthof zu Krumhermersdorf die dem Wirtschaftsbefizer Karl August Gläser gehörige Wirtschaft unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Krumhermersdorf, den 27. August 1889.

Karl August Gläser.

## Bester Fußboden-Anstrich!



## Tiedemanns

Bernstein-Schnelltrocken-

Oellack mit Farbe

in 5 Nüancen,

über Nacht trocknend, nicht nachbleibend, geruchfrei,

ist als echter, reiner und streichfertiger Oellack der bewährteste Anstrich für Fußböden, Garten-, Haus- und Küchenmöbel.

Ausschließliche Niederlage für Bschopau und Umgegend bei

**Georg Vollmer,**

Drogen- und Farbenhandlung.

## Neuen ff. Heidelbeermost,

à Liter 50 Pf., à Flasche 50 Pf.

empfehlen

August Gey.

Alle Sorten

## Spiegel

hält Lager

**Paul Oehme,** an der Kirche.

Weisse Zähne und keine Zahnschmerzen erhält man bei Anwendung von C. Apian-Bennewitz'

löslichem Zahnpulver,

à eleg. Dose 40 Pf., und C. Apian-Bennewitz'

## Zahnwasser,

à Fl. 60 Pf., zu haben bei Herrn Moritz Mühle, Drogerie zum roten Kreuz in Bschopau.

## Frische Lübecker Bäcklinge,

à 3-5 Pfg.

empfehlen

August Gey.

## Lagrime Christi

ist ein vorzüglicher, kräftigender Magenwein, allen Kranken und Rekonvaleszenten zu empfehlen; billiger als Medizinal-Tokayer. Zu haben in 1/2, 1/4, 1/8 Flaschen bei

**Georg Vollmer,**

Drogenhandlung.

## Grössere Posten

gutbrennende Cigaren pro Mille von 15 Mark an zu verkaufen bei

**Heinrich Martin,**

Chemnitz, Reitbahnstr. 54 I.

Neue Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Arbeitshosen, Bettfedern, Holzpantoffeln u. v. a. m. hält in größter Auswahl billig zum Verkauf

**Gustav Sähnel,** Königsplatz 278.

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer unbergeblischen

## Elsa

sagen wir allen unsern innigsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pastor Wolf für die erhebenden Trostesworte, und ihren Herren Lehrern und ihren Mitschülerinnen, sowie werten Nachbarn und Freunden für den reichen Blumenschmuck ihres Grabes.

Die trauernde Familie Ham.

# Letzte Privatimpfung

mit frischer animaler Lymphe in meiner Wohnung, Montag, den 16. dieses Monats, nachmittags von 2—3 Uhr.

**Dr. med. Karl Hommel.**

## Das Hut- und Filzwaren-Geschäft

**Karl Weitzmann,** innere Königstrasse 112,

empfehlte zur bevorstehenden Herbst-Saison sein auf das reichhaltigste sortiertes Lager in

**ff. Cylinderhüten,**

**Filzhüte für Herren und Knaben**

in allen Farben und Facons zu den billigsten Preisen. Als besondere Neuheit empfehle den beliebten

„Matador-Hut“,

sowie **Mützen** in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

## ff. ungarische Weintrauben

empfang

**August Sey.**

**Frische Kieler Bäcklinge,**  
**ungarische Weintrauben,**  
**neues Magdeburger Sauerkraut**  
empfehlte billigst

**Hermann Adler.**

**Vübecker Bäcklinge,**

frisch eingetroffen, empfehle

**Bernh. Müller.**

**Täglich frische Käsekeulchen,**

sowie ausgelassenen

**Honig,**

a Pfund 70 Pfg.

empfehlte

**Paul Winkler, Konditor.**

**Das Wäldchen beim Schützenhause**  
wird bei schönem Wetter zum Besuche bestens empfohlen.  
**Kühn.**

**Neubers Restauration.**

Heute Sonnabend **Schlachtfest**, 9 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst**, wozu freundlichst einladet  
**Karl Neubers.**

**Werkmeister-Bezirksverein Zschopau**

Sonntag nachmittag 4 Uhr **Versammlung** in **Königs Restauration**. Allseitiges Erscheinen dringend notwendig.  
**D. V.**

**F. F. Ordre!** Sonntag, den 15. September, vormittags punkt 1/2 11 Uhr **Übung des ganzen Korps** (Sammeln am Geräthaus), sowie der gesamten **Feuerreserve** (Sammeln am Neumarkt).  
**Das Kommando.**

**Allgemeiner Turnverein.**

**Turnratsführung** heute nach dem Turnen **Stadt Wien.**

**Bergschlößchen Zschopau.**

Morgen Sonntag **Tanzmusik**. Es ladet freundlichst ein  
**Schirmwacher.**

**Gasthof zum goldenen Stern.**

Morgen Sonntag **Tanzmusik**. Es ladet freundlichst ein  
**Fiedler.**

**Schlößchen - Porschendorf.**

Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein  
**B. Schierer.**

**Kluges Gasthof Krumhermersdorf.**

Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein  
**Emil Kluge.**

**Sichhörnchen Zschopenthal.**

Sonntag ladet von nachmittags 4 Uhr an zur **Tanzmusik** freundlichst ein  
**L. Uhlig.**

**Gasthaus Wischdorf.**

Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein  
**A. Zimmermann.**

**Gasthof Hohndorf.**

Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein  
**J. Verlach.**

**Gasthof zu Scharfenstein.**

Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein  
**Witwe Otto.**

**Gasthof Gornau.**

Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein  
**Louis Schaarschmidt.**

# Die Brautausstattung

## Möbel- und Polsterwaren

eigener Arbeit

von 300 Mk. bis 10000 Mk.

Billigste Preise bei solidester und sauberster Arbeit unter Garantie.

**Einrichtung für 300 Mark, kompl. möbliert.**

Bohnzimmer, Schlafzimmer, Küche.

**Einrichtung für 600 Mark.**

Gutes Zimmer, Bohnzimmer, Schlafzimmer, Küche.

**Einrichtung für 1100 Mark.**

Salon, Bohnzimmer, Schlafzimmer, Vorfaal, Küche.

**Einrichtung für 2000 Mark.**

Salon, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Vorfaal, Küche.

**Einrichtung für 3000 Mark.**

Salon, Speisezimmer, Bohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Garderoben- und Mädchenzimmer, Küche und Vorfaal.

**Nur Fabrikpreise!**

Unser Magazin ist auch Sonntags geöffnet.

Franko-Lieferung von 200 Mk. ab.

Kataloge über obenstehende Einrichtungen stehen jederzeit gratis gern zu Diensten.

## Rother & Kuntze,

Chemnitz, vis-à-vis der Börse.

Beachtenswert! Um unseren werthen Kunden den Einkauf ganzer Ausstattungen möglichst zu erleichtern, führen wir von jetzt ab auch **Tüll-Gardinen, Teppiche, Hebergardinen** und halten von allem stets großes Lager zu sehr billigen Preisen.

## Uhlig's Konditorei u. Restaurant

empfehlte sein reichhaltiges **Konditorei-Büfett** und bringt seine **Lokalitäten** in freundliche Erinnerung.

## Gasthof Oberwaldkirchen.

Montag den 16. September

## grosses Militär-Konzert

vom **Trompeterchor des königl. sächs. Garde-Reiter-Regiments aus Dresden**, unter Leitung seines **Stabstrompeters Herrn S. Stod.**

Zum Schluss kommen einige historische Märsche auf den nur bei der königl. sächs. Kavallerie im Dienst befindlichen **Feldtrompeten** zur Ausführung.

Anfang 1/8 Uhr. — Entree 50 Pfg. — Billets im Vorverkauf 40 Pfg.

Nach dem Konzert **großer Ball** nur für **Konzertbesucher**.  
Achtungsvoll **Heinrich Schme.**

# Wochenblatt für Bschopau und Umgegend.

Beilage zu Nr. 109 vom 14. September 1889.

## Tagesgeschichte.

Berlin, 12. September. Se. Majestät der Kaiser traf am Dienstag abends 7 Uhr mittelst Sonderzuges in Minden mit großem Gefolge ein, und wurde von den anwesenden Fürstlichkeiten, dem Oberpräsidenten, den Generälen, sowie dem Oberbürgermeister Beck empfangen. Nach der Begrüßung und Abschreiten der aufgestellten Ehrenkompanie begab sich Se. Majestät in einem vierpännigen Wagen unter Geläute der Glocken und enthusiastischen Zurufen der nach Tausenden zählenden Menge nach seinem Absteigequartier, der Villa Leonhardi. Vor dem prachtvollen am Weserthor errichteten Triumphbogen wurde Se. Majestät von dem Oberbürgermeister begrüßt, welcher den Dank für die hohe Auszeichnung aussprach, die der alten deutschen Stadt durch den hohen Besuch zu teil geworden sei und gleichzeitig den Gruß der Bürgerschaft der Stadt darbrachte, die seit 900 Jahren zum ersten Male wieder einen deutschen Kaiser in ihren Mauern berge. Se. Majestät dankte huldvollst und reichte dem Bedner wiederholt die Hand. Die Stadt war reich geschmückt und glänzend beleuchtet. Abends fand großartiger Fackelzug statt. Am Mittwoch begab sich Se. Maj. der Kaiser früh 8 Uhr 40 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Exerzierplatze, um daselbst die Parade über das VII. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die seit dem frühen Morgen hinausströmenden großen Volksmassen brachten Sr. Majestät auf dem ganzen Wege stürmische Ovationen dar. Nach der Parade erfolgte eine kurze Kritik, bei welcher Se. Majestät Seiner Allerhöchsten Zufriedenheit Ausdruck gab. Hierauf ließ Se. Majestät sämtliche Kriegervereine Revue passieren und ritt dann an der Spitze der Ehrenkompanie nach Minden zurück. Beim Paradebühnen saßen von Sr. Maj. dem Kaiser rechts der Großherzog von Hessen, Prinz Karl von Schweden, der Erbprinz von Schaumburg; links der Großherzog von Oldenburg, Prinz Balbain von Flandern, der Erbprinz von Weimar, der Fürst von Schaumburg, Prinz Max von Baden und Prinz Albert von Glücksburg. Sr. Majestät gegenüber hatte der kommandierende General von Albedyll seinen Platz. — Heute Donnerstag begab sich Se. Majestät der Kaiser morgens 8 Uhr zum Korpsmanöver gegen einen markierten Feind nordwestlich von Minden. In den Straßen bildeten die Schulen und Vereine wiederum Spalier. Se. Majestät wurde mit unausgesetzten enthusiastischen Hoch- und Hurraufen begrüßt. Das Wetter ist regnerisch. Um 12 Uhr war das Manöver beendet, worauf Se. Majestät nach der Stadt zurückkehrte.

— Se. Majestät der Kaiser hat für die Armen der Stadt Minden 1000 M. gespendet. — Dem Oberbürgermeister Cleck wurde das Recht verliehen, die goldene Amtskette zu tragen.

— Aus Hannover, 12. September, wird gemeldet: Heute nachmittag traf als Vertreter Sr. Maj. des Königs Albert Se. königl. Hoheit Prinz Georg von Sachsen hier ein und begrüßte mit der Kaiserin und der Prinzessin Albrecht den mit dem Prinzen Albrecht abends 8 Uhr aus Minden kommenden Kaiser. Der Einzug der kaiserlichen Majestäten war, was die künstlerische Ausstattung der Feststraße betrifft, die wunderherrlichste Szene, die sich jemals auf deutschem Boden abgespielt hat. An dem Triumphbogen des Einganges zur Bahnhofstraße bot der Stadtdirektor an der Spitze der städtischen Kollegien den Willkommengruß der Stadt, der nicht eine leere Huldigung des Mundes sei, sondern treuen Herzen entsamme, die gewillt seien, in guten und bösen Tagen zu dem Kaiserpaar zu stehen. Se. Maj. der Kaiser dankte huldvollst. In der Feststraße bildeten die Vereine und Schulen Spalier. Die Kopf an Kopf gedrängte Menge brachte ununterbrochen brausende Hochrufe auf Ihre Majestäten aus. Um 9 Uhr kommen die übrigen fürstlichen Herren aus Minden und um 9 Uhr 40 Minuten der Großfürst-Thronfolger aus Kiel.

— Die „Boss. Btg.“ versichert entgegen anderen

Meldungen, die Reise des Kaiserpaars nach Athen sei fest beschlossen. Die inzwischen eingetretene Beruhigung der Wirren auf Kreta habe die Bedenken gegen das Erscheinen des deutschen Kaisers in der Hauptstadt Griechenlands wesentlich verringern müssen und es sei nach den jetzt getroffenen Bestimmungen mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß der Kaiser seine Orientfahrt bis Konstantinopel zum Besuche des Sultans ausdehnen werde.

— Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist auf der Yacht „Jarewna“ am 12. d. nachmittags 3 1/2 Uhr in Kiel eingetroffen, wurde von allen Schiffen im Hafen salutiert, auf der Barbarossa-Brücke vom Admiral Grafen v. d. Goltz, dem gesamten Offizierkorps und dem Ehrendienst, dem Generalleutnant v. d. Goltz und dem Oberst von Villaume, empfangen. Vor der Brücke war eine Ehrenwache aufgestellt. Eine zahlreiche Menschenmenge besetzte den Quai. Der Großfürst-Thronfolger begab sich sofort nach dem königl. Schlosse, wo ihn die Prinzessin Irene empfing. Die Stadt ist festlich geschmückt.

— Ihre Maj. die Kaiserin-Großmutter empfing am Dienstag in Schlangenbad den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, welche mit den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margareta dort eintraf und nach einem Aufenthalte von einigen Stunden nach Wiesbaden weiterfuhr. Die Prinzessin Sophie verabschiedete sich von Ihrer Majestät der Kaiserin-Großmutter aus Anlaß ihrer bevorstehenden Vermählung.

— Unter der Ueberschrift „Eisenbahnrecht und Rechtsgefühl“ erörtert die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die Frage der Rückfahrkarten der Eisenbahnen und Unübertragbarkeit dieser Karten. Die Frage, ob Rückfahrkarten übertragbar seien oder nicht, werde vielfach unabhängig von rechtlichen Gesichtspunkten aus Gründen des Gefühls zu Gunsten des Publikums entschieden. Die leitende Grundanschauung, von der dieser Gedankengang ausgehe, kennzeichnet fast allenthalben das Verhalten des Publikums dem Eisenbahnfiskus, ja dem Fiskus überhaupt gegenüber: es sei der Mangel an Solidaritätsgefühl, das den einzelnen mit dem Staate organisch verbinden müsse und die Aufrechterhaltung und Stärkung eines Gegenseites verhüte, der in Wirklichkeit nicht bestehe, denn nur so lasse sich die unleugbare Erscheinung erklären, daß das Publikum dem Fiskus gegenüber ein geringeres Maß von Ehrlichkeit und Redlichkeit aufwenden zu müssen glaube, als im sonstigen Verkehrsleben für notwendig erachtet werde. In der That erscheine die Volksmoral in dieser Richtung allenthalben um einen erheblichen Abstand unter die normale Höhe sittlicher Anschauungen herabgedrückt. Man habe mit Recht gesagt, daß sich nachgerade eine besondere „Eisenbahnmoral“ auszubilden drohe, die sich zum gemeinen Moralcode verhalte wie etwa ein Ausnahmerecht zum gemeinen Recht. Denn es beruhe auf durchaus falscher und oberflächlicher psychologischer Beobachtung, wenn man behaupte, daß an sich diese Eisenbahnmoral nur ein Ausfluß des völlig unbefangenen, naiven Laienbewußtseins sei und sich völlig absichtslos „organisch“ entwickelt habe. Es handle sich hier um eine allmählich entstandene Unsitte. Der schädigende Einfluß, den eine derartige Verrückung der allgemein gültigen rechtlichen Gesichtspunkte ausüben müsse, reiche aber gerade hier, wo das Volksleben in seiner ganzen Breite davon ergriffen werde, weit über das Gebiet unmittelbarer fiskalischer Benachteiligung hinaus und müsse sich allmählich auf die Volkssittlichkeit überhaupt ausdehnen. Es sei einer der Leitgedanken aller Kriminalpolitik, daß die Frage, ob und in welchem Maße eine rechtswidrige Handlung bestraft werden soll, nach dem Grade der Gefährlichkeit jener Handlung in intensiver und extensiver Richtung zu entscheiden sei. Es werde auch hier schließlich die Frage nicht umgangen werden können, ob nicht auch auf diesem Gebiete ein erhöhter Straßchutz erforderlich sei, welcher der im Verkehr mit dem Fiskus immer wachsenden Kriminalität ein wirksames Gegengewicht entgegensetzt.

— Die „N. A. B.“ macht darauf aufmerksam, daß während des diesjährigen Vergarbeiterstreikes die Vergarbeiter gerade derjenigen Gegenden sich der Bewegung am spätesten angeschlossen und am

frühesten abgewandt haben, in welchen dieselben ein kleines Eigentum, entweder ein eigenes Häuschen mit Garten oder noch etwas Acker dazu besitzen. Da auch die Darbietung der Gelegenheit zur Erwerbung eines kleinen Besitztums für die landwirtschaftlichen Arbeiter als Mittel zur Verhütung des Kontraktbruchs auf dem Lande empfohlen ist, so, sagt das Blatt, dürfte diese Angelegenheit für wichtig genug erkannt werden, um ein initiatives Eingreifen, sei es der kommunalen Verbände, sei es des Staates, zu rechtfertigen.

— Die „Nördd. Allgem. Btg.“ schreibt: Nach einer der „Times“ aus Sansibar zugegangenen telegraphischen Nachricht ist am 8. d. M. eine große Karawane von etwa 3000 Banyamwezi mit einer sehr bedeutenden Menge von Eisenbein und Vieh in Bagamoyo eingetroffen. Wir begrüßen das Ereignis als einen Beweis dafür, daß, dank der erfolgreichen Thätigkeit des Reichskommissars, Hauptmanns Wischmann, an der deutsch-ostafrikanischen Küste geordnete Verhältnisse zurückzuführen beginnen und die gestörten Handelsbeziehungen mit dem Innern des Landes wieder aufgenommen werden.

— Aus Kiel, 9. September, wird gemeldet: Heute vormittag 11 1/2 Uhr lief die nicht nur in den Kreisen der Marine, sondern von der gesamten Bürgerschaft mit großer Spannung aus Samoa zurückwartete Kreuzerfregatte „Olga“ in den hiesigen Hafen ein. Prinz Heinrich, Kommandant der morgen vormittag nach dem Mittelmeere in See gehenden Kreuzerfregatte „Irene“, war mit dieser dem erwarteten Schiff bereits vormittags entgegengefahren und hatte dasselbe in See begrüßt. Bald nachdem die „Olga“ auf dem Sterne an einer Boje in der Nähe des als Hafenvachtschiff fungierenden Panzerschiffs „Baden“ festgemacht hatte, stattete der Prinz in Begleitung seiner Gemahlin, der Prinzessin Irene, einen Besuch an Bord der „Olga“ ab, den Heimgekehrten dort ein herzlich willkommen bietend. In seiner Begleitung befand sich der Hofmarschall, Kapitän zur See, Freiherr von Sedendorf, nebst Gemahlin; auch der Stationschef, Vizeadmiral Knorr, fand sich an Bord ein, Taufende hatten während des Einlaufens der Kreuzerfregatte, welcher Prinz Heinrich mit der „Irene“ das Geleite in den Hafen gab, die Ufer besetzt, unzählige Boote tummelten sich auf dem Hafen, um die Heimkehrenden zu begrüßen, und umlagerten in dichtem Schwarm das Schiff.

Frankreich. Ein Gerichtsvollzieher überreichte am 10. September auf der Seine-Präfektur die Erklärungen über Kandidaturen Boulangers und Rocheforts. Die Präfektur hat dieselben zurückgewiesen.

— Wenn es um die Wahlausichten des Boulangerismus ebenso schlimm bestellt ist, als um das Maß von Achtung, welches dem brav' général jetzt in der Öffentlichkeit bezeugt wird, so thäte er am besten, ganz still von der Wahlbühne zu verschwinden. Die Pariser Präfektur hat Boulangers und Rocheforts Kandidaturerklärungen zurückgewiesen, obgleich sie durch einen Gerichtsvollzieher überreicht wurden. Die Einhaltung dieser gesetzlichen Formalität hat also den Bewerbungslustigen nichts genützt, in Ansehung des bereits hervorgehobenen Umstandes, daß infolge des ergangenen Kontumazialurteils Boulanger und Genossen kraft des Gesetzes wahlunfähig sind. Ein Zulassen der Kandidatur hätte der Regierung nur den berechtigten Vorwurf der Schwäche eingetragen und gewissermaßen eine Prämie auf gescheiterte Wahlbeeinflussung gesetzt.

— Der „Intransigeant“ Rocheforts veröffentlicht an der Spitze einer seiner letzten Nummern folgenden Aufruf an die Wähler der Pariser Bezirke Belleville und Montmartre: „Wenn Ihr gegen die Niederträchtigkeiten des Staatsgerichtshofes, gegen die Schandthaten und Betrügereien des Opportunismus protestieren wollt, so stimmt für Henri Rochefort, stimmt für den General Boulanger!“ In dem gleichen Blatte wird nachstehendes Sündenregister des Ministers des Innern, Constans, als „Leiters der offiziellen Wahlcampagne“, mitgeteilt; dasselbe enthält: „1) Eine schleunige Flucht aus Frankreich, um den Folgen einer Un-

klage zu entgehen, welche eine rechtschaffene Familie des Südens gegen ihn angestrengt hatte; 2) erpreßte Diplome; 3) ein Kommanditgeschäft in Spanien, das ihm den Verlust seiner kaufmännischen Ehre eintrug; 4) das Verschwinden eines Mannes unter unerklärten Umständen, während dieses Verschwindens dem betreffenden Minister großen Nutzen brachte; 5) ein Vesteckungsgeld von 10000 Franken, überdies eine Wurst und ein arabisches Gewehr; 6) ein Darlehn von 25000 Franken, aufgenommen bei dem Baron de S. mittels einer gegen einen ehemaligen Minister gerichteten lügnerischen und verleumderischen Geschichte; 7) ein dem König Norodom mit betrügerischen Mandat, die darauf abzielten, denselben an einen Einfluß und eine Macht, die nicht existierten, glauben zu machen, entlockter Diamantengürtel; 8) der noch unerklärte Tod Richaubs, Gouverneurs von Indo-China. Eine Regierung, die dergleichen zu veröffentlichen gestattet, kann man wohl kaum anklagen, daß sie die freie Meinungsäußerung unterdrücke.

— Aus Paris wird gemeldet: Der Boulangerist Sufini, ein heißblütiger Korse, hat aus Toulouse an den Minister des Innern, Constans, telegraphiert: „Sie schänden alle Freiheiten. Sie stiften den Bürgerkrieg an. Sie haben vorgestern durch Ihre Schergen mein Leben bedrohen lassen. Ihre Häsher haben versucht, ein Theater in Brand zu stecken, um 3000 Ihrer Mitbürger zu verbrennen. Genug! Floquet schlug sich mit Boulanger, schlagen Sie sich mit Sufini. Wenn Sie kein Feigling sind, sagen Sie ja. Erlebigen wir durch einen Zweikampf auf Leben und Tod den Streit.“ Constans hat diese südfranzösische Botschaft unbeantwortet gelassen.

— Am Dienstag wurde auf der Spitze des Eiffelturmes ein Telegraphenamt eröffnet.

Rußland. Aus Niga wird „H. T. B.“ gemeldet, daß zwei lutherische Geistliche nach dem Innern Rußlands deportiert worden sind, weil sie von der Kanzel die Angehörigen ihrer Gemeinde ermahnt haben, dem lutherischen Glauben treu zu bleiben.

Serbien. Natalie reist endgültig am 15. September von Jalta ab. Sie wird in Belgrad von den besten Gesellschaftskreisen empfangen werden, falls sie nicht den Empfang ablehnt. Der Namenstag des Jaren wird in Belgrad seit 8 Jahren zum ersten Male feierlich begangen werden; das liberale Parteiorgan fordert die Bevölkerung zur regsten Beteiligung auf.

Bei dem gestern zu Ehren des Geburtstags der Königin Natalie abgehaltenen Festgottesdienst erschienen weder der König Alexander noch die Regenten oder die Minister. Die Kirche war trotzdem von Frauen überfüllt, und zwar erschienen die Gemahlinnen sämtlicher Staatswürdenträger, u. a. Frau Sophie Nistitsch, die Gemahlin des ersten Regenten, Frau Gruitsch, die Gemahlin des Ministerpräsidenten. Von den Herren waren mit Ausnahme einiger Kaufleute nur der frühere serbische Generalkonsul in Sofia, Danic, anwesend, der sich an die Spitze des zu Gunsten der Königin-Mutter wirkenden Agitationskomitees gestellt hat. Eine große Anzahl von Häusern und städtischen Gebäuden war besetzt. Die Damen sendeten eine Gratulationsdepesche an die Königin ab, die herzlich beantwortet wurde.

— Bezüglich der Rückkehr Nataliens wird mitgeteilt, daß Milan mit der Entführung des jungen Königs ins Ausland gedroht habe, falls Natalie königliche Ehren erhalte. Erst diese Drohung habe die Abgabe der Regentschaft an Natalie veranlaßt, welche sodann auf die königlichen Ehren, nicht aber auf die Rückkehr verzichtete wollte. — Die Anhänger der Königin Natalie schickten telegraphisch eine Vorstellung an dieselbe, ihre Reise nach Belgrad aufzuschieben.

Bulgarien. Prinz Ferdinand hat dem vormaligen Fürsten von Bulgarien Prinzen Alexander von Battenberg, das Verdienstkreuz für zehnjährige Dienstleistung in der Armee verliehen. Diese neue Auszeichnung ist vom Prinzen Ferdinand als Anerkennung für tadellose Dienstführung gestiftet worden.

China. Der neuerliche Dambruch des gelben Flusses in der Provinz Schantung ist über 200 Fuß lang, und 12 Fuß tief ergießt sich das Wasser hindurch. Eine Menge Häuser sind fortgeschwemmt worden und die Zahl der Ertrunkenen ist sehr groß. 10 Distrikte sind jetzt überschwemmt, und man befürchtet, daß noch weitere tiefer gelegene Gegenden bald dasselbe Schicksal ereilen wird.

Amerika. Aus New-York, 12. September, wird gemeldet: Seit einigen Tagen herrscht an der atlantischen Nordküste ein fürchterlicher Orkan. An der Küste von New-Jersey sind viele Schiffe gescheitert, viele Menschenleben zu beklagen. Unter anderem strandete die Bark „Atlanta“ aus Hamburg. Der durch den Orkan angerichtete Schaden ist ein großer. In Atlantic City ist der Eisenbahn-Verkehr an der Küste unterbrochen.

### Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

„Ja, Herr Graf, man sollte nicht für möglich halten,“ gab der Förster zur Antwort; „aber sie meinen ja, es hätte mit dem Junker Jobst Clamor 'ne andere Bewandnis gehabt; das heißt, der Junker und Sie, Herr Graf, wären in Streit gekommen, es hätte ein Duell gegeben, der Junker wäre erschossen worden, und man hätte seine Leiche, damit der alte Herr Graf nicht dahinter komme, ins Moor geworfen; 'ne gottverfluchte Dummheit, Herr Graf, aber 's giebt Leute, die fest dran glauben. Andere...“ er stockte. Nein, das konnte er nicht aussprechen und sollte es auch nicht. Wulf hatte zur Genüge verstanden.

„Wer glaubt es? Wer hat es aufgebracht?“ fragte er mit heiserer Stimme. Der Förster suchte die Achseln.

„Ja, Herr Graf, wie jenes Gerücht aufkommen, ist schwer zu sagen,“ erwiderte der Förster; „dergleichen ist plötzlich da, keiner weiß, woher. Wenn man es anpacken will, fließt wie Sand durch die Finger, und wenn man diesen und jenen darauf anredet, so hat er es eben nur gehört, dagegen thun kann man nichts; man läßt es gehen und lacht dazu.“

Der Förster hatte recht, es ließ sich nichts dagegen thun; auch Wulf kam mehr und mehr zu dieser Einsicht, aber „lachen“, wie es der Alte verlangte, konnte er nicht. Statt durch Gewohnheit leichter zu werden, wuchs die Last des Bewußtseins, daß seine Ehre angezweifelt werden konnte, von Tag zu Tag. Am meisten quälte, ihn die Furcht, daß Ewy von dem Gerücht erfahren könnte. Sie würde nicht daran glauben davon war er fest überzeugt; aber wer konnte voraussehen, wie der Schrecken des ersten Augenblicks oder die fortdauernde Pein ohnmächtigen Mitleidens auf ihre zarte Organisation einwirkten? Bei jeder Heimkehr von seinen Feld- und Waldgängen war er in fieberhafter Erregung, bis ihm seine kleine Frau mit der alten Heiterkeit um den Hals fiel.

Das er verändert war, entging ihr so wenig wie der Mutter; aber ihre Fragen, ob er krank sei oder Verdruß gehabt habe, machten ihn so ungeduldig, daß sie die Sorge um ihn nur noch gegen einander aussprachen.

Und dann kam der erschnte, gefürchtete Tag, der lang genährtes Hoffen erfüllte. Wulf hielt einen Sohn in den Armen, während Ewy die Mutter als Großmama begrüßte und lächelnd und weinend versicherte, sie hätte nun nichts mehr zu wünschen, wäre ganz, ganz glücklich. „O Wulf, bist Du es nicht?“ fügte sie hinzu; sie glaubte die Trübung, die sie in letzter Zeit so oft geängstigt, auch jetzt in seinen Zügen zu sehen.

Wulf erschrak; ihre Seligkeit durfte nicht gestört werden. „Ja, mein Liebling, ganz glücklich!“ sagte er, legte das Kind der Reinhold in die Arme, küßte Ewys kleine bleiche Hand, ging hinaus und ließ sein Pferd satteln. Im wilden Mitt suchte er den Born und Schmerz zu übertäuben, daß der Name, den der Sohn von ihm empfing, kein makelloser sein durfte.

Eines Tages, das Kind war schon acht Wochen alt und trug seit vierzehn Tagen den Namen Heinz Clamor, fiel es Ewy schwer auf die Seele, daß sie sich noch nicht wieder nach Vater Reinhold umgesehen hatte. Durch seine Tochter wußte sie, daß es ihm in seiner Weise gut ging; aber der alte Mann, der immer so freundlich gegen sie gewesen war, sollte sich nicht vergessen glauben und sollte ihrem Kinde seinen Segen geben.

Dagegen lehnten sich jedoch Großmama Eweline und Holdchen entschieden auf. In die heiße, von Torf- und Tabakqualm erfüllte Stube des Alten dürfe sie das Kind nicht bringen, erklärten sie; Ewy entschloß sich, ihnen den schlafenden Liebling anzuvertrauen, und begab sich allein in die Wohnung des Alten.

„Kennst Du mich noch, Vater Reinhold?“ fragte sie, zu ihm tretend, und umfaßte seine braune, runzlige Linke — in der Rechten hielt er die Tabakspfeife — mit ihren beiden Händen.

Er entzog ihr die Hand, um die Pelzmütze zu lüften.

„Gnädiges Fräulein Ewy!“ antwortete er.

Sie lachte. „So darfst Du mich nicht mehr nennen,“ sagte sie, indem sie einen Schemel herbeizog und sich ihm gegenübersezte. „Ich bin nicht nur Better Wulfs Frau, ich habe auch, man hat es Dir gewiß erzählt, ein Söhnchen, o, so ein Prachtkind! Aber Du mußt es ja zuallererst gewußt haben, Vater Reinhold,“ fügte sie neckisch hinzu. „Der ‚Kleine‘ muß doch mit roter Klappe und rotem Fächchen bei Dir gewesen sein.“

Der alte Mann streckte wie abwehrend die Hand nach ihr aus.

„Nein, nein, gnädiges Fräulein... Frau Gräfin, wollt ich sagen. Der ist nicht dagewesen... der kommt nicht mehr seit der großen Mißthat,“ antwortete er mit schriller, klagernder Stimme.

„Die große Mißthat?“ wiederholte Ewy. „Was willst Du damit sagen?“

Der Alte schob die Pelzkappe hin und her.

„Ich sage — gar nichts,“ gab er zur Antwort, indem er ängstlich umhersah. „Nein, nein, ich sage nichts!... Die Behne hats verboten, — schilt so immer auf mich ein.“

Ewy stutzte; was konnte ihr liebes Holdchen verschweigen wollen? Jedenfalls war das nicht länger auszuführen. „Laß die Umschweife, Vater Reinhold!“ sagte sie ungeduldig. „Die Mißthat, — was ist das, und wer hat sie begangen?“

„Wer sie begangen hat?“ wiederholte der Alte, und ein böshafter Strahl brach aus den blöden Augen. „Wer anders als der Spötter und Gottlose. Sie sind ja selbst dabei gewesen, als der Herr Leutnant hier auf dieser selbigen Stelle den ‚Kleinen‘ verhöhnt und verlacht und, was ich von ihm erzählt habe, Ansin; genannt hat. Wer verspottet, was er nicht gesehen hat, und das Aller nicht respektiert, macht sich auch aus den heiligen zehn Geboten nichts, wo es ebenso gut heißt: ‚Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh und alles, was sein ist, — wie: ‚Du sollst nicht töten.‘“

Er verstummte und nickte vor sich hin; Ewy legte die Hand auf seinen Arm.

„Besinne Dich, Vater Reinhold; von einer Mißthat wolltest Du mir erzählen,“ sagte sie.

„Bin ja schon dabei!“ antwortete er und fuhr in leiserem Tone hastig fort: „Der rechte Erbherr von Hohen-Moor und der rechte Bräutigam des gnädigen Fräuleins wäre der Junker Jobst Clamor gewesen; der aber soll im Schwarzen Moor versunken sein. Ja, drin versunken ist er wohl, aber mit seinem eigenen Willen ebensowenig, wie aus Versehen... wie war er denn in Wind und Wetter da hinauf gekommen? Hingeschleppt hat man ihn, tot oder lebendig, — und gethan haben kann nur der eine, der allein Profit davon gehabt hat.“

Mit immer größer werdenden Augen hatte Ewy zugehört; bei den letzten Worten stieß sie einen durchdringenden Schrei aus und würde zu Boden gefallen sein, wäre nicht in diesem Augenblick eine Magd ins Zimmer getreten, die hastig zuspringend sie in ihren Armen auffing.

Befinnungslos wurde sie in ihr Zimmer gebracht; ihre ersten Worte, als sie aus der Ohnmacht erwachte, waren: „Wulf, wo ist Wulf?“

(Fortsetzung folgt.)

**Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 12. September.**  
Auftrieb: 56 Rinder, 323 Landschweine, 344 Kälber, 197 Hammel. — In Rindern und Hammeln war das Geschäft langsam, in Schweinen und Kälbern gut. — Preise: Rinder: 1. Qual. 65—68 M., 2. Qualität 54—60 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Landschweine: 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück 68—69 M. — Kälber: 100 Pfund Fleischgewicht 57—60 M. — Hammel: 100 Pfund Lebendgewicht 30—43 M., englische Lämmer bis 36 M.

**Marktpreise in Chemnitz vom 11. September.**

Weizen	9	25	9	bis	10	60	9
Roggen	8	—	—	—	8	60	—
Braugerste	9	—	—	—	10	50	—
Gerste	6	—	—	—	6	75	—
Hafer	7	—	—	—	7	50	—
Kartoffeln	2	—	—	—	2	70	—
Butter	2	—	—	—	2	70	1 Kr.

für

Erhalten  
Berechnen

dorf gel

in weld

etwaige  
Bekannt

ist später

— M  
weiligem  
peratur  
zeigte da  
3 Grad  
heutigen  
stehendem  
gebildet.

— S  
Maj. der  
veröffentl  
Durchlau  
lieber Be  
aufrechtig  
der dießj  
(königl. f  
Parade u  
gesprochen  
Anerkenn  
Ausdruck  
in jeder  
Zustande  
unseres d  
men, welc  
mit seiner  
sprache E  
zu solchen  
erkennen  
seines Kö  
ermüdlieh  
bitte ich,  
— insbef  
Kommand  
Prinzen G  
von meine  
Gleichzeit  
gegenunel  
thuende l  
Kaiserin,  
und Jhres  
Versicheru  
aufrichtige  
Majestät  
Wilhelm.  
1889. —  
— Auf d  
allerhöchste  
mee betrie  
derselben  
— Se.  
meebefehl  
währt es